

[Startseite](#) › [Vogelsbergkreis](#) › [Herbstein](#)

Lagerleben zwischen den »Clans«

17.09.2024, 15:50 Uhr

Von: Carsten Eigner

VB-TV - Steinfurt-Tings 2024 - Internationale Wikinger Welt zu Gast i...



Steinfurt (eig). Ein ganzes Wochenende lang war Steinfurt fest in den Händen der Wikinger. Ob der kühne Plan von Lena und Daniel Beck, in ihrem kleinen Dorf mitten im hohen Vogelsberg zum ersten Mal ein solches großes Mittelalterspektakel zu veranstalten, am Ende auch aufgehen würde, war bis zuletzt noch nicht gewiss. Doch am Sonntagabend stand fest:

Das »Steinfurt Ting« war mehr als ein Erfolg.

Thor meinte es gut

Das lag schon daran, dass es Thor, der Wettergott der Nordmänner, gut meinte und darauf verzichtete, seine Blitze zu schleudern und Regen vom Himmel

stürzen zu lassen. Stattdessen ließ er Sol, die Göttin der Sonne, vom Himmel lachen. Beste Voraussetzungen dafür, dass sich wahre Besuchermassen von nah und fern auf den Weg nach Steinfurt schoben. Nach einer ersten groben Abschätzung waren es mindestens 2000 Besucherinnen und Besucher, die das »Steinfurt Ting« an beiden Tagen besucht haben. Das sind mehr als zehnmal so viele Menschen, wie Steinfurt überhaupt an Einwohnern zählt. »Wir sind so happy, dass es ein solcher Erfolg war«, freut sich Daniel Beck. Außer Frage steht für ihn und seine Frau daher, dass 2025 eine Wiederholung ansteht. »Es gibt nächstes Jahr wieder ein neues Ting. Vielleicht etwas früher im Jahr, damit wir terminlich nicht so nahe am Traktor-Pulling in Schlechtenwegen sind. Denn es sind ja in beiden Fällen die gleichen Helfer im Einsatz. Das geht schon auf die Knochen«, so Daniel Beck.



Zahlreiche Marktstände warteten auf interessierte »Sehleute« und »Kaufleute«. © Carsten Eigner

500 Nordleute reisten an

Schon vor Beginn ausgebucht war das »Steinfurt Ting« für diejenigen, die als »Wochenend-Wikinger« selbst an dem großen Lager teilnehmen oder einen Stand auf dem zugehörigen Markt aufbauen wollten. Etwa 500 Nordleute bevölkerten auf diese Weise die Szenerie, doch auch so manche der Besucherinnen und Besucher hatten sich in historische Gewandung geworfen. Die Lagerleute waren aus ganz Deutschland und zum Teil sogar aus anderen europäischen Ländern wie Polen und Ungarn angereist. Nicht alle schlüpften

dabei in die Rolle der Normannen, denn auch andere Völkerschaften aus der Zeit des Frühmittelalters beziehungsweise der Wikingerzeit (also vom späten 8. bis nach der Mitte des 11. Jahrhunderts) waren beim »Steinfurt-Ting« willkommen.

So etwa Stefanie und Dieter Horst, die sich für die Darstellung der Altsachsen entschieden haben, frühmittelalterliche Bewohner großer Teile des heutigen Niedersachsens, Westfalens und Sachsen-Anhalts. »Wir stammen beide aus dem Altsachsengebiet, aus Westfalen in der Nähe von Porta Westfalica«, sagt Dieter Horst. Die »Sachsen von der Wisura«, so genannt nach der frühmittelalterlichen Bezeichnung für Weser und Werra, haben ihr stilgerechtes Zelt für 800 Euro gekauft, die Inneneinrichtung wie den Holztisch oder die Gewänder aber selbst angefertigt. Die Liebe zum Detail erstreckt sich auch auf das, was auf den Tisch kommt. Hier orientieren sie sich am »Capitulare de villis« von Karl dem Großen. »Wir versuchen, nur das zu kochen, was damals auch tatsächlich zur Verfügung stand. Kartoffeln und Tomaten gehören deshalb natürlich nicht dazu«, so Stefanie Horst.

Ein Gang über den Markt beim »Steinfurt Ting« lohnte sich unbedingt. Man konnte sich an einem der Verpflegungsstände stärken, man konnte aber auch bei einem der mehr als 40 vertretenen Handwerker verschiedene selbst gefertigte Waren kaufen, vom Seil über die gewebte Decke bis hin zum kompletten (natürlich stumpfen und damit legalen) Ritterschwert. Denn auch mehrere Schmiede waren auf dem »Ting« vertreten. So etwa Jens Nettlich, der aus Göttingen stammt und heute in Daun in der Eifel wohnt. In diesem Fall sind Hobby und Beruf miteinander verbunden, denn der 52-jährige hat ein Diplom als Metalledesigner und zu Hause sein eigenes Atelier mit Werkstatt. »Der Schmied ist der Vater aller Berufe«, betont er, denn am Schmiedehandwerk habe sich seit 7000 Jahren vom Grundprinzip her nicht viel geändert. Ein einfaches Messer kann er schon in wenigen Minuten fertigschmieden. Für ein großes Wikingerschwert würde die Dauer des »Steinfurt Tings« indes nicht reichen, wollte er es vor Ort schmieden. »Ein klassisches Schwert dauert mehrere Tage bis Wochen, bis es fertig ist. Denn man muss es mehrfach erhitzen und wieder abkühlen«, so Jens Nettlich.

Gruppenkuscheln

Die Schwerter in Aktion zu erleben, dafür bot sich beim »Steinfurt Ting« mehr als reichlich Gelegenheit. Denn an beiden Tagen fand auf dem eigens dafür eingezäunten Platz ein großer Kampf zweier Wikinger-Heere gegeneinander statt. Gekämpft wurde dabei im historisch belegten Schildwall, einer Reihe von Kriegern, die mit ihren Schutzschildern eine geschlossene Formation bilden. Jede Seite versuchte in diesem Fall, die Schwachstelle der anderen zu finden und den Wall zu durchbrechen. Die wilden Einzelkämpfe Mann gegen Mann mit Schwert und Speer, wie man sie aus Kinofilmen kennt, erfolgten in diesem Fall erst in der Schlussphase des »Gemetzels«, bei dem viele Kämpfer auf dem Gras liegen blieben - aber glücklicherweise wieder aufstanden. Und in der letzten Runde folgte auf das Stürmen unter wüstem Gebrüll dann sogar friedliches Gruppenkuscheln. Eine andere Variante beim »Steinfurt Ting«: Der sogenannte Holmgang, das bei den Nordmännern übliche Duell, bei dem Streitigkeiten geklärt wurden. Hier traten jeweils zwei Mann gegeneinander an. Der Kampf war im übrigen nicht nur eine bloße Show für die Zuschauer und Zuschauerinnen, sondern die daran teilnehmenden Wikinger-Gruppen, die »Clans«, konnten dabei auch tatsächlich etwas gewinnen. Der Sieger wurde mit dem handgeschmiedeten »Jarlsschwert von Steinfurt« belohnt. Der erste »Jarl von Steinfurt« (»Jarl« war ein Fürstentitel bei den Wikingern) wurde auf diese Weise Max Burkhardt aus Zweibrücken vom Clan »Traefjord-Svarte-Skjold«.



Authentisch gewandete Wikingerkrieger schritten zum Gefecht. © Carsten Eigner



Ein »wilder Wikinger«. © Carsten Eigner



Jens Nettlich mit seinen handgeschmiedeten Messern und Schwertern. © Carsten Eigner



Viele mittelalterliche Handwerke wie das Seilmachen sind vertreten. © Carsten Eigner

Kommentare

i Zum Kommentieren bitte bei [USER.ID](#) anmelden!

Kommentare 0

  [Neueste](#) 

Noch keine Kommentare. Schreiben Sie doch einen!